

V0299/24

**Welche ökonomischen und ökologischen Vorteile bringt eine Flusswärmepumpe in der Donau oder im Donaustausee und wie hoch sind die zu erwartenden Investitionen einer solchen Anlage? Welche technischen Herausforderungen und Möglichkeiten sind bei der Nutzung von Flusswärme zu beachten?**  
**-Prüfantrag der FW-Stadtratsfraktion vom 24.04.2024-**

**Antrag:**

Die Städte Mannheim und Rosenheim haben bereits Flusswärmepumpen im Einsatz. Auch die Stadt Neuburg an der Donau überlegt, ob sie eine solche zur Energiegewinnung einsetzt. Eine solche Investition hätte auch für die Stadt Ingolstadt enorme Vorteile, hinsichtlich Ökonomie und Ökologie.

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	20.05.2025	Bekanntgabe
Stadtrat	03.06.2025	Bekanntgabe

**Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 20.05.2025**

Der Antrag der ödp-Stadtratsgruppe **V1066/21**, der Antrag der CSU-Stadtratsfraktion **V0400/24**, der Antrag der UWG-Stadtratsfraktion **V0086/25**, der Antrag der FW-Stadtratsfraktion **V0299/24** sowie der Antrag der Verwaltung **V0247/25** werden gemeinsam diskutiert und behandelt.

Stadtrat Over weist darauf hin, dass der Antrag bereits vor drei Jahren gestellt wurde und man die Flusswärme aus der Donau bereits seit zwei Jahren hätte nutzen können.

Bürgermeisterin Kleine erklärt, dass im Zusammenhang mit dem kommunalen Wärmeplan verschiedene Möglichkeiten zur Energiewende geprüft werden, darunter auch das Potenzial der Flusswärme. Durch eine Machbarkeitsstudie wolle man konkrete Erkenntnisse gewinnen, um zu bestimmen, welche Investitionen notwendig seien, um bestimmte Haushalte mit Flusswärme versorgen zu können. So könne man abwägen, ob eine Investition in Flusswärme oder in eine Fernwärme attraktiver sei. Parallel dazu führe auch die Müllverwertungsanlage (MVA) eigene Untersuchungen, um das Potenzial der Flusswärme für sich zu prüfen. Darüber hinaus erwägt die MVA, in Zukunft in ein eigenes Wärmenetz zu investieren. Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie werde voraussichtlich zwischen Herbst 2025 und Frühjahr 2026 vorliegen. Eine so schnelle Umsetzung, wie Stadtrat Over annimmt, sei nicht realistisch, da es sich um ein Kraftwerk handle, dass Planung und Vorbereitung sowie erheblich Investitionen erfordere.

Stadtrat Achhammer ist der Ansicht, dass man trotzdem im Zusammenhang mit der Transformation auch mit der MVA sprechen solle, da das Potenzial der Flusswärme noch geprüft werde.

Laut Herrn Bolle habe Ingolstadt kein Problem mit der Menge an Fernwärme, sondern mit der Infrastruktur, erklärt Stadtrat Witty. Großwärmepumpen seien derzeit wirtschaftlich nicht sinnvoll, da bei einer Weiterverfolgung auch Fördermittel notwendig seien. Zudem stelle sich die Frage, wie wirtschaftlich die Fernwärme für die Endverbraucher sei.

Zum Antrag von Herrn Stadtrat Over erklärt Bürgermeisterin Kleine, dass man zunächst nur einen Teil der Energiekosten bei der Nutzungsplanung betrachtet habe. Man habe sich jedoch dazu entschieden, die gesamte Stadt auf eine mögliche kommunale Fernwärmeversorgung zu prüfen, um das Ganze ganzheitlich zu betrachten.

Stadtrat Böttcher würde das Projekt bei einem Neubaugebiet in Nähe der Donau anstatt die langen Leitungen bis zur MVA zu legen.

Die Stellungnahme der Verwaltung wird bekanntgegeben.